

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Den 12. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück der italienischen und das LVIII. Stück der polnischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12ten September 1900 (Nr. 208) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 243 «Erster Wiener Local-Anzeiger» vom 6. September 1900.
- «Obins Flugblatt» Nummer 4 Großdeutschland Obin 2012/1899, 2013/1900, Deutschösterreichischer Verlag «Obin» zu München.
- Nr. 36 «Gleichheit» vom 8. September 1900.
- Nr. 69 «Domovina» vom 4. September 1900.
- Nr. 201 «Slovenski Narod».
- Nr. 25 «Delavec Rdeci Prapor» vom 1. September 1900.
- Nr. 736 «Avanti!» vom 4. September 1900.
- Nr. 212 «Il Friuli orientale» vom 5. September 1900.
- Nr. 122 «Il Popolo» vom 5. September 1900.
- Nr. 36 «Bolschejeit» vom 7. September 1900.
- Nr. 22 «Hlas od Berounky» vom 1. September 1900.
- Nr. 105 «Cas» vom 5. September 1900.
- «Das kleine Witzblatt» 1900 (Berlin, ohne Datum).
- «Svoboda» vom 2. September 1900.
- Nr. 71 «Svoboda» vom 4. September 1900.
- Nr. 71 «Der Freigeist» vom 5. September 1900.
- Nr. 407 «Stowo polskie» vom 1. September 1900.
- Nr. 36 «Monitor» vom 2. September 1900.
- Nr. 202 «Gtos Narodu».
- Nr. 35 «Crvena Hrvatska» vom 1. September 1900.

Die nicht periodische Druckschrift «Ueber die wahren Ursachen des Verlustes von Oesterreichs Stellung in Deutschland» von A. v. Heber, Verlag von Casar Schmidt, Zürich 1900, wurde seitens der k. k. Staatsanwaltschaft Wien nach § 65 a St. G. mit Beschlag belegt.

Das im deutschösterreichischen Verlage «Obin» zu München erscheinende Obinsflugblatt mit dem Titel «Großdeutschland» sammt einer Karte, 1900, wurde seitens der k. k. Staatsanwaltschaft Wien im Sinne des § 58 c St. G. in ihrer Gänze mit Beschlag belegt.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 11. September 1900.

Feuilleton.

Die Hilscher-Gasse in Laibach.

Vom Oberstleutnant Ritter von Amon.
(Schluss.)

Zu diesem Triumph gefellte sich Hilschers erste Jugendliebe. Nach Art echter Poeten verschloß er seine Reue jahrelang in sich. Von dem aber, was der Mund nicht auszusprechen wagte, sang und trillerte der Wald von Poesien, die in jener Zeit entstanden. Bald aber sollten diese Liebesträume gleich Seifenblasen zerfließen; seine Angehörigen starben; der Gegenstand seiner Reue, den er jahrelang im Herzen allein da. Mit diesem Augenblicke war die Peripetie in seinem wiesbewegten Leben eingetreten und vorübergegangen; zwischen die sonnighele, gottdurchatmete Welt hatte sich die Misanthropie geschoben. Zum Beweise dessen erlauben wir uns Hilschers Biographie von L. A. Frankl eine Stelle zu entnehmen, welche seine damalige Stimmung aufs treffendste charakterisiert.

Zur selben Zeit ließ ihn der Oberst des Regiments holen und fragte ihn, ob er nach Italien wolle. Hilscher, der dies in Verbindung mit seiner unglücklichen Liebe zu bringen geneigt war und glaubte, daß man ihn vielleicht von dem Orte des Aufenthaltes seiner Geliebten entfernen wolle, antwortete auf die freundschaftlich gestellte Frage mit trockener Subordination: «Wie Sie befehlen!»

«Ich denke,» sagte der Oberst, «daß es Ihnen lieb sein dürfte, als Dichter in diesem Lande der Künste sich aufzuhalten; wenn Sie wollen, so bietet sich jetzt die Gelegenheit, Sie dahin zu transferieren.»

«Wie Sie befehlen!» lautete die barsche Antwort.

Nichtamtlicher Theil.

Zu den Reichsrathswahlen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert in Betracht der langen Frist, welche den Wählern zur Prüfung der Programme und zur eingehenden Ausforschung der Candidaten gegeben ist, die Hoffnung, daß sich in der Wahlbewegung die Keime, vielleicht nur schüchtern, zeigen werden, die «zu Fruchtstämmen für unser ganzes öffentliches Leben erwachsen können». Da die Forderungen der Deutschen nicht nationale Aspirationen einer Partei seien, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß eine österreichische Regierung, welche die Arbeit des Parlaments nicht allein für die glatte Erledigung einiger wirtschaftlicher Vorlagen in Anspruch nimmt, sondern das Parlament als berufenes, wichtiges Organ für die Aufgaben der Großmachtstellung des Reiches erachtet, schließlich doch jenen Forderungen gerecht werden müsse, welche Staatsparteien stellen. Diese Erwägung stärke die deutschen Parteien im Wahlkampfe.

Die «Deutsche Zeitung» hegt nur geringe Hoffnung, daß in der Zwischenzeit bis zu den Neuwahlen eine Selbsternüchterung bei den Tschechen eintreten werde. Das Blatt fordert die Regierung auf, Ausbrüche des nationalen Radicalismus einfach dadurch unmöglich zu machen, daß übermüthige nationale Herausforderungen behördlich verboten werden.

Die «Ostdeutsche Rundschau» läßt die in der «Wiener Abendpost» entwickelten Gründe für die Bestimmung des Termines der Neuwahlen nicht gelten und beharrt dabei, daß dieselbe namentlich in Galizien nur durch Rücksichten für den Polenclub beeinflusst war.

Die «Arbeiter-Zeitung» bemängelt die Zersplitterung des Wahlactes und sieht keinen triftigen Grund dafür, daß nicht so wie in Deutschland sämtliche Wahlen an einem Tage erledigt werden; selbst in dieser formalen Frage vermöge die Regierung nicht den Eindruck des Staates zu erzeugen, sondern zertheile den Wahlact nach Ländern. Mit großem Nachdruck wendet sich dasselbe Blatt gegen die in

«Missverstehen Sie mich nicht,» replicierte der Oberst, «ich meine es gut mit Ihnen, und es hängt nur von Ihrem Willen ab.»

«Wie Sie befehlen!»

«So befehle ich, daß Sie sich entfernen,» war die entrüstete Antwort, und Hilscher hatte von dieser Stunde an natürlich die Gunst seines Obersten verloren.

Zu Byron gesellt sich nun in Hilschers Lectüre noch Heine, diese wüste Caricatur des Schmerzes, doch lehrte er immer wieder zu Byron, zu dem ihm verwandtesten Genius, zurück. In diese Zeit fallen seine Uebersetzungen Byrons ins Deutsche, wovon er die «Hebräischen Melodien» 1833 in Laibach auf eigene Kosten drucken ließ. Inzwischen ereignete sich Stahls, durch ein Subordinationsvergehen veranlaßte Degradierung zum Gemeinen, was seinen Selbstmord zur Folge hatte. Nunmehr war Hilscher der Aufenthalt in Laibach völlig verleidet. Zum Glück rückte das Regiment kurze Zeit später nach der Lombardie ab. Der Reiz der neuen Eindrücke sowie die Hoffnung auf Avancement richteten ihn wieder ein wenig auf; jedoch schwand auch diese Hoffnung bald. Hilscher wurde durch die Verwendung des Hauptmannes Wilhelm Marsano des Regiments Ghulai Nr. 24, der selbst Dichter war und ihm später auch ein Engagement als Mitarbeiter bei dem in Mailand erschienenen «Echo» verschaffte, am 3. Juli 1834 als Fourier zu dem daselbst befindlichen General-Quartiermeisterstabe versetzt. Hilscher hatte hier das Glück, unter die persönliche Leitung des Obersten Karl von Schönholz zu kommen, der gewiß der Mann dafür war, ein Dichtergemüth zu behandeln und zu pflegen. Allein Hilscher kam schon gebrochen hieher; die Menschen konnten an ihm nichts mehr bessern, das Schicksal an ihm nichts mehr verschlimmern, man hatte nur noch den Zusammenbruch des morschen Gebäudes abzuwarten. Seine

deutschliberalen Blättern aufgetauchte Forderung, daß die Regierung im Wahlkampfe Partei ergreifen solle. Es sei nicht einzusehen, was denn mit einem parteimäßigen Eingreifen der Regierung überhaupt erzielt werden soll, da ja das Wahlergebnis im großen und ganzen von vornherein durch die nationalen Verhältnisse bestimmt sei. Abgesehen davon aber habe die Regierung nicht parteimäßig vorzugehen, sondern einfach das Gesetz zu respectieren und dafür Sorge zu tragen, daß reine Wahlen zustande kommen.

Das «Wiener Tagblatt» findet es nur begreiflich, daß sich die Regierung mit keiner der bestehenden Parteien identificieren will, da sie kein bestehendes Parteiprogramm unverändert zu dem ihrigen zu machen in der Lage ist. Doch wäre sie, nach der Meinung des Blattes, verpflichtet gewesen, eine Staatspartei zu bilden, da es sich in diesem Wahlkampfe um die Rettung des Gesamtstaates und der Verfassung vor Parteiatentaten, um den Schutz des Centralparlamentes handelt.

Die «Wiener Allgemeine Zeitung» tritt der Anschauung entgegen, als ob Oesterreich in den letzten Jahren mit der nationalen Obstruction isoliert gewesen wäre, und weist darauf hin, daß sich in anderen Staaten analoge Erscheinungen gezeigt haben. Das Bürgerthum in Europa habe eben in dem letzten Jahrzehnt den socialen Curz verlassen, und bei ihm sei national wieder Trumpf geworden. Für Oesterreich aber, für ein Land, welches von so vielen Nationalitäten bewohnt wird, sei diese Wendung in der Stimmung der Bourgeoisie gerabezu eine Katastrophe gewesen. Bei den künftigen Wahlen würden die Wählerschaften zu wählen haben zwischen «national» und «social» und das Urtheil über den nationalen Paroxysmus, der der ganzen Welt so viel Unheil gebracht, in Oesterreich sprechen.

Die Philippinen.

In einem der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Berichte über die Lage auf den Philippinen wird ausgeführt, daß der Krieg daselbst, der nun bereits nahezu zwei Jahre dauert, das Aufbieten einer

Abnahme war so rasch wie sein Ausblühen. Die schonendste, rücksichtsvollste Behandlung vermochte nicht, das mächtig umbüsterte Gemüth zu erheben. Auch Graf Reipperg, dessen herzliches Attachment Hilscher selbst in einem Briefe aus jener Zeit mit Wärme erwähnt, bot alles auf, ihn zu retten, allein es war zu spät. — Ein böses Familienübel, das in eine Lungenschwindsucht ausartete, führte seinen Tod herbei. Hilscher starb nach längerem Krankenlager am 2. November 1837 um 6 Uhr früh und wurde am darauffolgenden Tage auf dem Kirchhofe von Porta Verzellina begraben.

«Deutschland weiß es nicht,» so schrieb Marsano an Frankl, «welchen Verlust es in diesem großen Talent erlitten hat, daß seine Tage verkannt und unbekannt hinwelkte. Seine Uebersetzungen Byrons sind das Vorzüglichste, was Deutschland in diesem Theile der Literatur aufzuweisen hat.»

L. A. Frankl hat eine mit seinem Geschmade redigirte Auswahl aus Hilschers Originaldichtungen und Uebersetzungen mit einer ziemlich ausführlichen Biographie, deren wir erwähnt, 1840 bei Felenaß in Pest unter dem Titel «Weiland J. E. Hilschers Dichtungen» herausgegeben. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach aber hat mit Gemeinderathsbeschluss vom 20. und 22. Juni 1876 einer Gasse seinen Namen gegeben. Wer hätte damals, als Hilscher in Laibach lebte, ahnen können, daß eine Gasse der Stadt den Namen jenes gemeinen Infanteristen in weißem Rödel mit rothbraunen Aufschlägen, weißen, eng anliegenden Beinleibern, schwarzen, über die Knie reichenden, mit 32 Knöpfen geschlossenen Samaschen und ausgeschweiftem Uzak, des Infanteristen, welcher, Gewehr im Arm, so manche Nacht Schildwache stand, führen würde!?

Treffen im October 1899.

Occupationsarmee von 65.000 Mann notwendig gemacht und schon mehr als 4000 amerikanischen Soldaten das Leben gekostet hat. Trotzdem können die Amerikaner bis zur Stunde nur Manila und das angrenzende Gebiet besetzt halten. Die Insurgenten occupieren die übrigen Theile des Archipels, setzen den Guerillakrieg gegen die Amerikaner fort und wagen sich bis auf drei Meilen von Manila vor. Allerdings halten die amerikanischen Soldaten außer Manila noch einige Städte an der Küste und im Innern besetzt, aber ihre Vorposten sind nirgends sicher und werden täglich von den Insurgenten angegriffen. Dabei gibt es keine eigentliche philippinische Armee; es bestehen nur einzelne Banden, welche sich in den Dschungeln verborgen halten, um gelegentlich isolierte Truppenabtheilungen anzugreifen, und sich nach jedem Ueberfall zerstreuen, um sich später wieder zu sammeln. Der größte Theil der einflussreichen und wohlhabenden Bevölkerung der Philippinen ist im geheimen Einverständnis mit den Insurgenten. Aguinaldo ist in seinen Bewegungen vollständig frei und betreibt überall die Insurrection. Die amerikanischen Soldaten müssen die größten Entbehrungen erdulden und leiden sehr am tropischen Fieber. Viele militärische Sachverständige halten die Eroberung der Philippinen überhaupt für unmöglich und erklären, daß 500.000 Soldaten und noch viele Jahre erforderlich wären, um den Aufstand zu unterdrücken.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. September.

In die Erörterung der deutschen Presse über die Einberufung des Reichstages haben jetzt auch die der Regierung nahestehenden «Berliner Politischen Nachrichten» eingegriffen, indem sie erklären, daß ein Beschluss in dieser Sache bisher nicht gefasst wurde und der in manchen Blättern angegebene Termin der Einberufung für den 15. oder 16. October nicht den Thatsachen entsprechen dürfte. Man werde aber in der Annahme nicht fehlgehen, daß aus überwiegenden praktischen Erwägungen die Einberufung des Reichstages nicht erheblich früher erfolgen wird, als sie auch, abgesehen von den chinesischen Wirren, ohnehin in Aussicht zu nehmen sein würde. Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß der Reichstag auch heuer wieder Anfangs November seine Thätigkeit aufnehmen wird.

Ein italienisches Blatt hat angekündigt, daß König Victor Emanuel III. aus Capodimonte nach der Hauptstadt kommen werde, um der alljährlich am 20. September stattfindenden Gedenkfeier des Einzuges der italienischen Truppen in Rom beizuwohnen. Die Richtigkeit dieser Meldung wird von einem den Regierungskreisen nahestehenden Organe bezweifelt. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß der Monarch, dem Beispiele seines verewigten Vaters folgend, die Begehung dieses Gedenktages der Initiative des Volkes überlassen und seine Theilnahme durch eine Depesche an die Stadt Rom betunden werde. Sicher sei, daß man im königlichen Palais in Rom von einer Absicht des Herrschers, sich aus dem obbezeichneten Anlasse daselbst einzufinden, bisher keine Kenntnis besitzt.

Die Londoner «Morning Post» bespricht in einem längeren Leitartikel die nach ihrer Ansicht durchaus notwendige und dringende Reform des

Kriegsministeriums. Die Armee und das Kriegsministerium müßten, meint das Blatt, unbedingt von einem Soldaten geleitet werden, der Kriegserfahrung habe. Lord Roberts sei der geeignete Mann, man müsse ihm aber den Posten geben, der die wirkliche Macht verleihe, und das sei der des Staatssecretärs für den Krieg; der Posten eines Obercommandierenden, auf den man ihn nach Lord Wolseleys Abgang berufen wolle, habe gar keine Bedeutung. Werde Lord Roberts der Nachfolger des Marquis of Lansdowne, so habe das auch den Vortheil, daß endlich einmal ein militärischer Geist in das Cabinet dringen werde, der so lange gefehlt habe.

Das «Fremdenblatt» constatirt, daß in der Beurtheilung der chinesischen Frage wieder einmal die Optimisten Recht behalten haben, welche an die lange Dauer der gefährlichen Revolte im Reiche der Mitte nicht glauben wollten. Allerdings seien Verhandlungen mit chinesischen Diplomaten, auch wenn diese guten Willens sind und sich des Vertrauens der anderen Vertreter erfreuen, in jedem Falle eine schwierige Affaire, und überdies liege bisher auch bei den Mächten selber die Gefahr eines langen und schleppenden Verlaufes der Unterhandlungen; allein der bisherige Gang der Krise habe gezeigt, daß bei allen Mächten der entschiedene Wille herrsche, die chinesische Frage nicht auf das Gebiet der internationalen Beziehungen übergreifen zu lassen, und daß nirgends die Absicht bestehe, diese Gelegenheit in der Art auszubenten, daß sich eine neue Krise ergeben könnte.

Die «Neue Freie Presse» nimmt von einer Meldung des «Daily Telegraph» Notiz, wonach sich bereits sieben Mächte übereinstimmend gegen die von Rußland proponierte Räumung Peking's erklärt hätten, und spricht die Ansicht aus, daß dadurch nicht bloß Deutschlands Position erleichtert sei, sondern daß auch die durch die russische Note bewirkte Spannung der gesammten diplomatischen Lage zweifellos eine Milderung erfahren habe. Rußland könne, ohne an seinem Ansehen und an seinem Interesse Schaden zu nehmen, seinen Vorschlag zurückziehen, nachdem er bei keiner der Mächte Zustimmung gefunden hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Von Königsadlern entführt?) In Traona bei Chiavenna (Splügen) ist, so berichten italienische Zeitungen, seit mehreren Tagen ein dreijähriger Knabe Namens Pidozzo, welcher sich zum Spielen auf eine benachbarte Alpe begeben hatte, spurlos verschwunden, und behaupten die untröstlichen Eltern, er sei das Opfer mehrerer kolossaler Königsadler geworden, welche in der Nähe auf einer unzugänglichen Felswand horsteten und schon wiederholt junge Ziegen und andere Thiere entführt haben. Da der Knabe sehr schwächlich und leicht war, so klingt diese Annahme nicht unwahrscheinlich. Leider ist es einer ausgesandten Jägercolonne nicht gelungen, den über 2500 Meter hohen Horst der Raubvögel zu erreichen und zu durchsuchen. Allerdings muß bei dem Verbleib des Knaben auch mit der Möglichkeit eines Absturzes gerechnet werden.

— (Der Bacillus der Ruhr entdeckt.) Wie aus Bonn gemeldet wird, hat der Professor am hygienischen Institut der dortigen Universität Dr. Kruse

bei der im Juli und August im Kreise Ruhrort ausgebrochenen Ruhrepidemie umfangreiche Untersuchungen, namentlich im katholischen Krankenhause in Laar, angestellt und als Ergebnis dieser Untersuchungen einen Bacillus entdeckt, der für den Erreger der Ruhr (Dysenterie) zu halten ist.

— («Weber» oder «noch».) Richard Wagner, der sich vorher vergebens bemüht hatte, die Erlaubnis zum Besuche der ersten Aufführung seines «Lohengrin» in Weimar, wengleich im strengsten Incognito, zu erlangen, feierte die Premiere seines «Lohengrin» durch einen Auszug auf den Rigi. Zurückgekehrt, fand er die Siegesbotschaften aus Athen vor. Aber auch andere Zuschriften langten ein, z. B. von einem Studenten, der sich als glühender Verehrer vorstellte, aber auf die Verbesserung grammatikalischer Verstöße drang; z. B. müsse es zu Anfang des Verbotes heißen: «Weber sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge» u. Der Meister soll ihm daraufhin ein schön gebundenes Logbuch mit folgender Widmung geschickt haben:

Wie sollst du mich befragen,
noch Wissens Sorge tragen;
ob «weber» oder «noch»,
ein Esel bleibst du doch!

— (Der Sack.) Ein merkwürdiger Anblick stellt uns für die kommende Saison bevor. An Stelle von Paris hat uns Newyork diesmal eine neue Damentracht beschert, die in dem kurzen, längeren oder ganz langen «Sack», dem Sacküberzieher, besteht, der in mehr oder weniger unverfälscht männlicher oder sanft verweiblichter Form die Wintermode beherrschen soll.

— (Ein rabiater Feind der «Bloomers».) Mrs. Charles Redman aus Washington, Connecticut, die Präsidentin des dortigen Reformclubs, wurde, wie von dort berichtet wird, auf offener Straße von ihrem Gatten mit der Reitpeitsche geprügelt, weil sie gegen seinen ausdrücklichen Befehl öffentlich ein «Bloomers»-Costüm (Radfahrerinnen-Hosenanzug) trug. Ihre Gefährtin, Miss Anna Diderson, die auch Bloomers trug und ihr beizustehen versuchte, wurde von dem mitwühenden Manne ebenso heftig gepocht. Die Sache hatte noch ein interessantes Nachspiel. Redman wurde nämlich von dem Polizeigericht eine Strafe von 40 Mark anverlegt, aber der Richter erließ ihm diese Strafe und sagte, obgleich Redman nach dem Gesetze schuldig wäre, verdiene er den Dank der Gesellschaft für seinen Muth, weil er sich einem Gebrauche widersetze, der unter den Frauen der Vereinigten Staaten zu allgemein würde. Es wäre unzüchtig, wenn Frauen in einem solchen Costüm auf der Straße erschienen. Der Richter gab dabei zu verstehen, daß er Mrs. Redman gern bestrafen hätte, wenn man sie wegen Tragens männlicher Kleidung angezeigt hätte.

— (Diese Amerikaner!) Der «Cri de Paris» erzählt von einer amerikanischen Familie, die zur Ausstellung nach Paris gekommen ist und sich dort durch ihre Verschwendung bemerkbar macht. Sie bewohnt eine ganze Etage in einem Hotel der Place Vendome und zahlt für den Tag die Kleinigkeit von 2000 Francs. Die Juweliere der Rue de la Paix kennen bereits alle Familienmitglieder: Papa, Mama, Söhne und Töchter, alle kommen täglich zu ihnen, um Geld auszugeben, und in einer Woche werden ein paar hunderttausend Francs unter die Leute gebracht, so leicht und so rasch, wie das eben nur amerikanische Millionäre in französischen

Die Heimat.

Roman von L. Defer.
(13. Fortsetzung.)

«Sie wußten, daß ich dispensiert werden würde, Gretchen?» fragte er. «Woher denn?»

Ein leuchtendes Erröthen lief über die rosigen Wangen des Mädchens.

«Durch Doctor Völker!» antwortete sie. «Und nun, lieber Roderich, nun gratulieren Sie mir auch! Ich habe mich gestern mit Doctor Völker verlobt!»

Wäre ein Blitzstrahl dem Jünglinge vor die Füße gefahren, er hätte nicht versteinert dastehen können. Gretchen faßte seine Hand und zog ihn in das Zimmer.

«Versprochen waren wir ja schon länger», plauderte sie, «aber es stellten sich noch einige Hindernisse in den Verhältnissen meines Bräutigams ein, so daß Hermann sich nicht früher an Papa wenden konnte. Gestern aber kam er, und nun sind wir ein officielles Brautpaar. Sie sollten es zu allererst wissen, Roderich. Es sind noch keine Karten verschickt!»

«Versprochen waren Sie beide schon länger?» wiederholte Roderich mechanisch.

«Zawohl, schon seit dem Herbst!» versetzte sie. «Sie fragten mich ja schon einmal danach, wie auch nach der vielen Tischwäsche, die ich immer stückte, aber, Roderich, ich konnte es Ihnen doch nicht sagen, da nicht einmal mein Vater es wußte, sondern nur Mama allein. Da durften doch auch Sie es noch nicht wissen!»

Roderich hatte sich gefaßt; ihm war es, als sei etwas in ihm zerprungen.

«Biel Glück!» sagte er steif. «Und nun wollen wir jeder uns mit seinem eigenen Glücke beschäftigen. Wir werden wohl nicht mehr viel Zeit füreinander haben. Leben Sie wohl, Gretchen!»

Und er wollte ihr die Hand reichen. Sie sah ihn erstaunt an.

«Wo wollen Sie denn nur jetzt hin?» fragte sie. «Natürlich werden Sie doch bei uns zu Mittag speisen! Wir dachten es uns, daß Sie gleich hieher kommen würden, und Papa hat mich beauftragt, Sie einzuladen. Hermann kommt auch. Nicht wahr, Sie bleiben doch hier?»

«Ich danke!» antwortete Roderich formell. «Ich möchte meine Gefährten begrüßen, und weiß nicht, wann das Examen beendet sein wird. Warten Sie nicht auf mich. Ich bitte Sie, Ihre Eltern zu grüßen. Ehe ich von Wiesenthal abreise, komme ich selbstverständlich noch einmal, um Ihnen Ledewohl zu sagen.»

Er schritt eilig aus der Thür, als könne ihm sein rasch gefaßter Vorsatz noch wieder leid werden. Margareta sah ihm etwas betroffen nach.

«Wunderliches Benehmen», murmelte sie, «aber wenn er nicht will, läßt er es bleiben. Wir drängen ihm unser Mittagessen nicht auf!»

Und sie deckte die Tafel und dachte an ihren Hermann.

Der Jüngling mußte sich zusammennehmen, um nicht auf der Straße laut aufzulachen. Nun war er schon wieder auf dem Wege nach seinem einsamen Stübchen. War er denn heute, an diesem Tage, der zuletzt seine ganze Kraft erfordert, sein ganzes Denken ausgefüllt hatte, überall überflüssig?

«Hermann kommt auch!» wiederholte er. «Welch ein Genuß für mich, mit Doctor Völker zusammen zu speisen, ihn als Gretchens Bräutigam an ihrer Seite sitzen zu sehen! Es klingt wie ein blutiger Hohn, eine solche Einladung! Doch nein, sie weiß es ja nicht anders. Für sie ist er fortan «der Herrlichste von allen», und sie würde fraglos erstaunt sein, wenn andere ihn nicht ebenso ansehen wie sie. Von mir aber soll sie diese Verehrung nicht verlangen. Er ist mein Lehrer nicht mehr und kann mir nicht mehr schaden, folglich habe ich gar kein Interesse mehr für ihn.»

Die instinctive Abneigung, die Doctor Völker gegen den jungen Grafen hegte, hatte diese feinfühlende Natur sehr wohl empfunden, und nun vergalt der Edelmann sie mit souveräner Berachtung.

Er saß wieder in seinem Stübchen am Fenster, heute nun schon zum zweitenmal, und blickte in die lachende Frühlingslandschaft hinaus. Der Benz war diesmal früh gekommen, die flachen Wiesen waren schon ganz grün, und ein seltsam weicher, verschleierte Duft lag über der Welt. In der Ferne klapperte das Mühlrad, und Roderich dachte an das alte Volkslied:

«Sie hat mir Treu' versprochen,
gab mir 'nen Ring dabei,
sie hat die Treu' gebrochen,
das Ringlein sprang entzwei.»

Er sprang auf und reckte die jugendlichen Glieder. «Das Leben liegt doch noch erst vor mir, ich bin doch kein Greis, der nur die Vergangenheit kennt! Wenn ich nur erst wüßte, was über mich bestimmt ist! Diese Ungewißheit ist lähmend!»

Zeitungen fertig kriegen. — Diese Nichtachtung des Geldes ist natürlich auch auf den Secretär der Dollarfürsten übergegangen. Eines Abends wollte der Amerikaner Sarah Bernhardt im «Niglon» sehen, aber es war kein Billet zu haben. Das ganze Hotel kam in Aufregung, Agenten und Commissionäre rasten in Wagen durch die Stadt, um eine Loge aufzutreiben — vergebens! Da trat in eine Loge der Secretär auf einen glänzenden Gedanken. Er trat in eine Loge des Sarah Bernhardt-Theaters und bot den Insassen, wenn sie ihre Plätze aufgaben, ein Tausendfrancs-Billet. Merkwürdigerweise hatte er keine Unannehmlichkeiten, sondern das Billet wurde dankend angenommen, und der Amerikaner hatte seine Loge und konnte Sarah bewundern.

(Eine couragierte Dorfschöne.) Aus Bangor im Staate Maine wird geschrieben: Die Bewohner des Dorfschens South Brewer sind förmlich in Aufregung gerathen über ein Bravourstück, welches das hübscheste junge Mädchen des Ortes ausgeführt hat. Eine Manufacturgehelfin ließ vor wenigen Wochen einen 126 Fuß hohen eisernen Schornstein errichten. Als dieser fertig war, offerierte man halb im Scherz einen Preis von fünf Dollars in Gold derjenigen Person, die es wagte hinaufzuklettern. Keiner der jungen Männer war zu dem gewagten Unternehmen bereit. Da kündigte die 18jährige Tochter einer Witwe, die schöne Darda Poljot, eines Tages an, daß sie nach Feierabend den Fabriksschornstein erklettern wolle. Zur festgesetzten Stunde erschien die furchtlose Maid in kurzem Sportrock und schickte sich an, im Weisheit der halben Dorfbewölkung die kaum acht Zoll breite Eisenleiter, die sich an dem Schornstein befand, hinaufzuklimmen. In athemloser Spannung beobachtete die Menge jede Bewegung des tollkühnen Mädchens. Geschmeißig wie eine Raqe kletterte Miss Poljot von Sprosse zu Sprosse und langte in wenigen Minuten oben an. Uebermüthig setzte sie sich auf den Rand und winkte den Untenstehenden mit dem Taschentuch. Nachdem sie von ihrem gefährlichen Sitze aus nach allen Himmelsgegenden Umschau gehalten hatte, vollführte sie gewandt und sicher den Abstieg. Glücklich langte Darda unten an und nahm mit glühenden Wangen das Goldstück in Empfang, das ihr unter dem stürmischen Applaus der Zuschauer von dem Geschäftsführer der Company überreicht wurde.

(Der Orkan in Texas.) Ueber den Orkan, welcher an der Küste von Texas und Louisiana wüthete, sagt der erste Bericht einer Geretteten aus Galveston: Der Orkan begann Samstag nachts um 2 Uhr, vom Lande kommend, entgegen dem vom Golfe herannahenden Sturm. Der Landsturm drängte das Wasser an die Strandseite, der Seesturm auf die Baiseite. Das von beiden Seiten zusammengedrückte Wasser brach über die Quais ein. Samstag mittags ließ sich die große Gefahr erkennen. Die Menschen stoben in die hochgelegenen Stadtbrachen zusammen. Die Straßenbahnwagen wurden aus dem Geleise gerissen, sämtliche Brücken, welche die Stadt mit dem Festlande verbinden, stürzten ein. Während der Katastrophe war in allen Straßen die Beleuchtung erloschen und tiefste Finsternis lag über der ganzen Stadt. Das Hochwasser trat Sonntag nachts ein. Die hochgelegenen Bauten waren 4 bis 5 Fuß unter Wasser. Die ganze Stadt war von der brandenden See überflutet. Wer sein Haus verließ, war verloren. Bei Sonnen-

Einen Augenblick dachte er daran, zu Lore Krausnet zu gehen; sie würde heute Zeit für ihn haben. Doch gleich darauf verwarf er diesen Gedanken. Er hatte Margareta Winkler sein Wort gegeben, die Krausnets nicht mehr aufzusuchen, und ein Edelmann hält sein Wort, selbst wenn man ihn selber betrügt. Denn in seiner jugendlichen Schroffheit sah er das Verschweigen des jungen Mädchens als eine diesem Verheimlichen gezwungen und berechtigt war, konnte und wollte er nicht anerkennen. «Sie hat die Tren' gebrochen!» summte es ihm im Ohre. Als die Mittagszeit kam, setzte er sich schweigend an den Tisch des ehrjamen Schneidermeisters wie sonst. Frau Sommer war überrascht. «Sie essen heute hier, Herr Roderich?», fragte sie. «Wir dachten, Doctor Winkler würde Sie heute einladen.»

Das Mahl war denn auch in der That nur höchst bescheiden. Roderich wußte es kaum. Er genoß völlig mechanisch ein wenig; dann nahm er seine Mütze und gieng wiederum nach dem Gymnasium, um die Entlassung der anderen Abiturienten zu erwarten. Die Prüfung war noch nicht beendet. Roderich schritt vor dem Haupteingange des Gymnasiums auf und ab. Die Frühlingssonne schien ihm ins Antlitz; er achete nicht darauf. Ungebuldig wartete er auf seine Freunde; er sehnte sich nach Menschen und wollte nicht länger allein sein. Endlich polterten sie die Treppe herab, laute, eilige Schritte; man konnte es schon am Auftreten hören, wie es ihnen ergangen war.

(Fortsetzung folgt.)

aufgang lagen hunderte von Leichen in den Straßen, ein Wollenbruch schwemmte sie hinweg. Wie viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben, ist nicht abzuschätzen. Nahezu sämtliche Bauten sind beschädigt. Nicht nur aus Galvestone, sondern auch von der ganzen Küste kommen ähnliche Nachrichten. Gegen hundert kleinere Orte sind fast ganz weggeschwemmt. Hunderttausende Ballen Baumwolle und 20 pCt. der Reisernte sind vernichtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennungen beim Landesauschusse.) Der krainische Landesauschuss hat den Praktikanten beim k. k. Finanz-Rechnungsdepartement in Laibach Johann Pavšek zum Praktikanten bei der Landescaße und den Abiturienten Heinrich Vogar zum Praktikanten bei der Landesbuchhaltung ernannt.

(Garnisonsabend.) Mit besonderer Freude wurde gestern die erste Veranstaltung nach der Heimkehr der Truppen vom Manöverfelde begrüßt, und es hatte sich nebst dem Officierscorps ein sehr zahlreiches Publicum zum Garnisonsabend im Casino eingefunden, der den Officieren des zweiten Bataillons des k. u. k. 17. Infanterieregiments zu Ehren stattfand. Die ausgezeichnete Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27 trug unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Theodor Christoph ein reichhaltiges, gebiegenes Programm vor, dessen einzelne Nummern mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden.

(Prüfungen.) Im Laufe des Monats November werden bei der k. k. Statthalterei in Graz die zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste erforderlichen Prüfungen der Aerzte und Thierärzte abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis zum 15. October bei der genannten Statthalterei einzubringen.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 2. bis 8. d. M. insgesammt 871 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 710 (davon 526 Douche- und 184 Bannenbäder), für Frauen 161 (davon 52 Douche- und 109 Bannenbäder).

(Bezirksconferenz für den Schulbezirk Rudolfswert.) Wir werden ersucht, unseren diesbezüglichen Bericht dahin zu ergänzen, daß beim ersten Wahlgang als Vertreter der Lehrerschaft in den Bezirksschulrath nur Herr Oberlehrer Franz Koncilija mit 30 von 36 abgegebenen Stimmen als gewählt erschien. Da aber derselbe, trotz der wärmsten Aufforderung seitens des Oberlehrers B. Andolssek, der im Namen der ganzen anwesenden Lehrerschaft sprach, die Wiederwahl entschieden ablehnte, wurde zur zweiten Wahl geschritten, aus welcher Herr Oberlehrer B. Andolssek als gewählt hervorgieng; bei den späteren Wahlen einigte sich die Lehrerschaft für den Herrn Lehrer D. Matko aus Töplitz.

(Controlversammlung für das stehende Heer.) Im politischen Bezirke Vittal findet die diesjährige Controlversammlung für die dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreservisten des Heeres an nachbenannten Tagen und Orten statt, und zwar: Am 1. October um 9 Uhr vormittags in Sittich für sämtliche Ortsgemeinden des Gerichtsbezirkes Sittich; am 3. October um 9 Uhr vormittags in Vittal für die Ortsgemeinden Kresnitz, St. Martin, Moräutsch und Trebeleu; am 4. October um 9 Uhr vormittags ebenfalls in Vittal für die Ortsgemeinden Höttilsch, Randersch, Rosbüchl, Watsch, Billischberg, Mariathal, Grabische und Vittal; am 5. October um 9 Uhr vormittags in Sagor für die Ortsgemeinden Arschische, Kolovrat, Kotrebesch, St. Lamprecht und Sagor. Die Nachcontrolversammlung findet am 9. November um 9 Uhr vormittags in Laibach statt. — ik.

(Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurksfeld.) Der Krankenstand Ende Juli betrug 10 männliche und 5 weibliche, zusammen 15 Personen; im Monate August wurden 11 männliche und 9 weibliche, zusammen 20 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 21 männliche und 14 weibliche, zusammen 35 Personen. Davon wurden 11 männliche und 6 weibliche, zusammen 17 Personen als geheilt entlassen; gestorben sind 2 Personen, und zwar 1 männliche und 1 weibliche. Mit Ende August verblieben 9 männliche und 7 weibliche, zusammen 16 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 507, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 14 Tage. — c.

(Waidmännische.) Laut einer amtlichen Zusammenstellung gelangte im Jahre 1899 in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern mit Ausnahme von Dalmatien, wo die Jagd frei ist, folgendes Wild zum Abschusse: 19.186 Stück Rothwild, 3334 Stück Damwild, 102.042 Rehe, 9652 Gemsen, 2978 Stück Schwarzwild, 1.397.136 Hasen, 122.191 Kaninchen, 660 Murmelthiere, 6.843 Stück Auerwild, 11.875 Stück Birkwild, 11.754 Stück Haselwild, 1925 Schneehühner, 3506 Stetnhühner, 189.783 Fasanen, 1.387.421 Feldhühner, 69.379 Wachteln, 15.326 Wald- und 11.703 Moosschnepfen, 4747 Wildgänse, 56.167 Wildenten, 31 Bären, 49 Wölfe, 49 Luchse, 34.279 Füchse, 23.360

Marber, 35.551 Irtisse, 1707 Fischottern, 1018 Wildkafzen, 6128 Dachs, 289 Abler, 1226 Uhu, 140.796 Habichte, Falken, Sperber etc., 68.314 Eulen, Krähen und Ustern. — o.

(Diebstähle.) Dem Kellner im Hotel «Stadt Wien» Karl Frisch wurde aus dem versperrten Schlafzimmer ein brauner Ueberzieher im Werte von 40 K und ein schwarzer Rock im Werte von 28 K und dem Koch J. Kriznar ein Koffer im Werte von 8 K gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist ein in genanntem Hotel bedienstet gewesener Kellner, der bei Nacht und Nebel aus Laibach verschwunden ist. — Dem Knechte Karl Golob am Ambroz-Platz Nr. 7 wurde eine Nickel-Taschenuhr und eine Nickellkette von einem unbekanntem Thäter entwendet.

(Schadenfeuer.) Am 8. d. M. kam auf dem Dreschboden des Besitzers Alois Revicar in Benjo ein Feuer zum Ausbruche, welches außer dem Dreschboden auch die Stallungen, Schuppen und die Harse des genannten Besitzers einäscherte. Das Feuer war nach den gepflogenen Erhebungen vom 10¹/₂ Jahre alten Besitzersohn Johann Kerin gelegt worden. Revicar erlitt einen Schaden von über 1800 K, welchem Betrage eine Versicherungssumme von 900 K gegenübersteht. Eine Gefahr für fremdes Eigenthum war nicht vorhanden, da die erwähnten Objecte außerhalb der Ortschaft lagen. — c.

(Schadenfeuer.) Wie bereits kurz gemeldet, brach am 10. d. M. in der Ortschaft Unterberg bei St. Peter in Unterkrain ein Schadenfeuer aus, welchem auch mehrere Haushiere zum Opfer fielen. Vor dem Dreschboden des Besitzers Josef Novak begann um 8 Uhr abends das dort aufgehäufte Stroh zu brennen, und das Feuer gewann so schnell an Ausbreitung, daß dem genannten Besitzer der Dreschboden, der Stall und das Wohngebäude sammt allen Futtermitteln, Lebensmitteln und Kleidern eingäschert wurden. Auch giengen hiebei 2 Pferde, 3 Schweine und 1 Ochse zugrunde. Novak erleidet einen Schaden von 6000 K und ist nur um 1400 K versichert. — Weiters brannte dem Besitzer Matthäus Graßtar der Dreschboden, unter welchem sich der Keller befand, mit allen Futtermitteln und Weingefäßen sowie das Bienenhaus mit sämtlichen Bienen ab. Hiedurch wurde dem Besitzer ein Schaden von 1500 K zugefügt, welchem aber eine gleich große Versicherungssumme gegenübersteht. — Endlich wurde auch der dem Besitzer Josef Graßtar gehörige Dreschboden sammt allen Futtermitteln im Gesamtwerte von 1800 K ein Raub der Flammen. Dieser Besitzer war nur um den Betrag von 600 K versichert. Den gepflogenen Erhebungen zufolge war zur Zeit, als das Feuer ausbrach, beim Besitzer Novak außer dessen Eltern niemand daheim; demnach dürfte das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines Elterntheiles entstanden sein. Der Brand wurde unter Intervention der sofort auf dem Brandplatze erschienenen Gendarmeriepatrouille mit den größten Anstrengungen localisirt. Die Arbeit gestaltete sich umso schwieriger, als Wasser nur in ganz geringer Menge zur Verfügung stand. — c.

(Ein einfaches Mittel zur Verhütung der Kesselsteinbildung) besteht nach einer Mittheilung des Internationalen Patentbureaus von Heimann & Comp. in Opatzin einfach darin, daß dem Kesselspeisewasser Bimssteinstücke, und zwar auf circa drei Quadratmeter bespülte Heizfläche ein Kilogramm zugelegt werden.

(Sanitäres.) In den Ortschaften Brh und Glevenbrh, Bezirk Voitsch, kam kürzlich der Scharlach zum Ausbruche. Es erkrankten daran bald nacheinander zehn Kinder, von denen eins gestorben ist. Aus diesem Grunde wurde der Wiederbeginn des Unterrichtes in der dortigen Nothschule bis auf weiteres verschoben. — o.

(Biehmärkte.) Auf den am 10. d. M. abgehaltenen Viehmarkt in St. Veit bei Sittich wurden an 800 Stück Hornvieh aufgetrieben. Da fremde Viehhändler den Markt nicht besuchten, beschränkte sich der Handel nur auf die heimischen Käufer. — Der Viehauftrieb auf den Jahresviehmarkt, welcher am 11. d. M. in St. Martin bei Vittal stattfand, war minder gut, weshalb auch von anwesenden fremden Viehkäufern nur eine geringe Menge Hornvieh aufgekauft wurde. Es herrschte namentlich Mangel an Fettschafen, welche, von den fremden Viehhändlern stets begehrt, auch immer starken Absatz bei guten Preisen finden. In Jungvieh, namentlich in Schafen, war ein reger Verkehr zu verzeichnen; die Preise waren ziemlich hoch. — ik.

(Ein rabiater Viehhaber.) Der vacterende Tagelöhner Franz Bizjan in Gleinitz hat am 12. d. M. abends in der Absicht, seine bei der Helene Pustavrh in Gleinitz wohnhafte Geliebte Johanna Wetthausner zu mißhandeln, die Haus- und die Zimmerthür eingedrückt und, als er die Wetthausner nicht zu Hause antraf, mit einer Sensenhandhabe drei Fensterreiben eingeschlagen. Als die Wetthausner inzwischen heimkehrte, begann er dieselbe mit der Sensenhandhabe in einer Weise zu bearbeiten, daß ihm hiebei die Handhabe zerbrach. Bizjan wurde von dem Gendarmerieposten in Gleinitz verhaftet und dem k. k. Landesgericht in Laibach eingeliefert. — l.

* (Kaufhandel.) Am 8. d. M. nachmittags entstand, wie man uns aus Tschernembl berichtet, im Gasthause des Johann Pezaver in Seitendorf, Gemeinde Weinberg, zwischen mehreren Burschen aus Weinberg, Kerschdorf, Blutsberg, Gerobec, Grib und Streflhub ein Streit, in dessen Verlaufe Josef Malneric aus Weinberg einen Messerstich in die Brust und einen zweiten in den Mittelfinger der rechten Hand, ferner Jakob Simonic aus Weinberg eine Schnittwunde am Kopfe erlitten. Die beiden Verletzten flüchteten mit Johann Simonic aus Weinberg in das Haus der Besitzerin Anna Jalkitsch in Seitendorf. Dieses Haus wurde sodann von den übrigen Burschen mit Steinen und Stöcken beworfen, wodurch die genannte Besitzerin einen Schaden von circa 20 K erlitt.

— (Kesseldiebstahl.) Im Verlaufe dieses Monats, namentlich aber am 9. und 10. September nachts, wurden aus dem Obstgarten des Pfarradministrators in Brunnendorf ungefähr 30 Merling sehr schöne Kesseln theils von den Bäumen, theils aus dem Gartenhause gestohlen. Den gepflanzten Erhebungen zufolge wurde der Diebstahl von mehreren Ortsburschen gemeinschaftlich verübt. Gegen zehn Merling der gestohlenen Kessel, welche an verschiedenen Orten versteckt worden waren, wurden durch den Gendarmerieposten unter Intervention des Gemeindevorstehers zustande gebracht. Die betreffenden Burschen sind des Diebstahles geständig.

* (Verhaftung.) Der Bagant und Dieb Leopold Jereb, welcher sich in der letzten Zeit im Rosenbacherwalde herumgetrieben hatte und eben einer Gendarmeriepatrouille entwischt war, wurde gestern abends in der Battersmannsallee verhaftet. Derselbe wird neuerdings wegen Verbrechens des Diebstahles verfolgt.

— (Beim Baden ertrunken.) Der am 7. d. M. in der Save nächst Gurkfeld ertrunkene Mann heißt Franz Kotar und war im Jahre 1880 zu Hbitisch, Bezirk Pittai, geboren. Dessen Leichnam konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

— (Landwirtschaftliches.) Der Zuchtverein für das Pinzgauer Rind in Steiermark veranstaltet vom 23. bis 25. d. M. in Graz einen Zuchtvielmärkte, zu welchem über 200 Stück reinrassige Rinder, Stiere, Kühe und Kalbinnen, angemeldet sind.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 1. bis 8. d. M. sind in Abbazia 611, in Krupina-Töplitz 398 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die I. Slovenische Kunstausstellung) wird, wie wir bereits gemeldet haben, morgen um 12 Uhr mittags im «Mesini Dom» zur Eröffnung gelangen und sodann bis 15. October täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gegen eine Eintrittsgebühr von 60 h (an Sonn- und Feiertagen 40 h) für den allgemeinen Besuch offen stehen. Die Ausstellung wird von verschiedenen Malern, Bildhauern und Architekten besetzt; so werden Malerarbeiten ausstellen: die Damen Ivana Kobilca, Henriette und Augusta Schantl (Görz), Jessy Vesel und die Herren Anton Uzbe (München), Josef Germ, Ludwig Grisc, Ivan Grohar, Anton Gvajc, Richard Jakopic, Matthias Jama, Otto Rudolf, Matthäus Sternen, Peter Smitel (Petersburg) und Ferdinand Vesel. Herr kais. Rath Professor Ivan Franke stellt Zeichnungen und Skizzen aus China, Herr Ivan Trinto (Wien) mehrere Zeichenblätter aus. Unter den Bildhauern sind zu nennen die Herren: Berneker (Lilli), Cesar (Lilli), J. Groselj (Selsach), Franz Repic (Wien), J. Jalar, Ivan Bojc und Jakob Znidar (Wien). — Architektonische Arbeiten werden die Herren Ivan Jager (Wien) und Celestin Mis ausstellen. — In der Abtheilung für Malerei werden das Genre, die Landschaftsmalerei, das Porträt, das Stillleben, ferner Studien, Skizzen und Zeichnungen in den verschiedensten Kunstströmungen und in der Oelfarben-, Pastell- und Aquarelltechnik vertreten sein. — Die Zahl der ausgestellten Kunstobjecte dürfte an 160 hinanreichen.

— (Missa solennis.) Herr Ignaz Gladnik in Rudolfswert hat kürzlich in seinem Verlage eine Herrn Propst Dr. S. Elbert in Rudolfswert gewidmete Instrumentalmesse erscheinen lassen. Eine Besprechung des Werkes folgt demnächst.

— (Die Originalpartituren der Opern «Norma» und «Beatrice di Tenda») von Vincenzo Bellini sollen demnächst verkauft werden. Um zu verhüten, daß die Partituren ins Ausland gehen, hat das italienische Unterrichtsministerium beschlossen, sie um jeden Preis anzukaufen; sie werden dann wahrscheinlich einer italienischen Akademie der Musik geschenkt werden.

— (Der Operncomponist in Nöthen.) Die Sorge des Operncomponisten ist das Libretto. Die Opernstoffe scheinen erschöpft, und die suchenden Liedichter sind beständig auf einer Weltreise durch die Literatur begriffen, um neue Anregungen zu gewinnen. Puccini ist ein solcher Weltreisender. Ein Interviewer hat ihn ausgeholt, nach seinen Plänen gefragt. Was Puccini verrieth, ist nicht so wegen der Persönlichkeit Puccinis von Interesse; es scheinen seine Gesinnungen vielmehr bezeichnend für die

ganze Art des modernen Opernschreibens im Dienste der großen Verleger. Von Ricordi wird Puccini mit Vorschlägen, Ideen, Büchern überschüttet. «Le due orfanelle» wurden ihm vorgelegt und «I due sergenti», nachdem der Gedanke, eine «Maria Antonietta» als Seitenstück zu «Andrea Chénier» zu schreiben, aufgegeben war. Ariosto und Tasso hätten ihn einen Augenblick reizen können; dann wieder Emile Zolas «La fante de l'abbé Mouret». Aber Zola hatte diesen Romanstoff bereits Herrn Massenet zugesprochen. Darauf flogen Puccinis Gedanken dem Tartarin zu. Der Librettist Illica wurde bereits in Thätigkeit gesetzt, Puccini fürchtete aber schließlich Tartarins Ähnlichkeit mit Falstaff. Nun kam Amerika an die Reihe: «Madam Butterfly». Da dürfte Puccini, nach eigenem Geständnis, hängen bleiben; nichtsdestoweniger beschäftigt ihn augenblicklich die Idee, den ganzen Goldoni in Musik zu setzen — er hofft also auf ein langes, langes Leben.

— (Das St. Petersburgs Conseruatorium) soll in nächster Zeit durch ein Museum zur Erinnerung an Rubinstein bereichert werden. Zur Unterbringung desselben hat die Präsidentin, Großfürstin Alexandra Jossifowna, ihr Cabinet zur Verfügung gestellt. Der vorläufig zusammengestellte Katalog weist schon 203 Nummern auf, darunter Porträts des Künstlers, Ehrengaben, Gegenstände des Handgebrauchs zc.

— (Das königliche Opernhaus zu Madrid) wird heuer im Winter die ganze Nibelungen-Tetralogie unverkürzt zur Aufführung bringen. Es ist dies die erste Opernbühne im Auslande, welche einen derartigen Versuch unternimmt.

— («Der Kunstwart».) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfennig). Inhalt des ersten Septemberheftes: Können wir reifen? Vom Herausgeber. — Marie von Ebner-Eschenbach. Von Adolf Bartels. — Max Reger. Von Georg Gähler. — Die classische Kunst. Von Paul Schumann. — Jose Blätter: Comtesse Muschi. Die Erbbeerfrau. Von Marie von Ebner-Eschenbach. — Rundschau: Nikolaus Lenau. Wilhelm Hegeler. Münchener Theater. Mozarts Jugendsymphonien. Die Münchener Secession. Künstlerischen Bilder Schmuck in Schulen. Wie's gemacht wird: In eigener Sache. — Notenbeilagen: Zwei Lieder von Max Reger. — Bilderbeilagen: Lionardo, Abendmahl und Skizze dazu. Ghirlandaj, Marc Anton, Abendmahl. Verrocchio, A. Sansovino, Taufe Christi.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Kaisermanöver in Jaslo.

Jaslo, 13. September. Anlässlich des heute vormittags stattgehabten Empfanges der vom Landmarschall Grafen Badeni geführten Deputation durch Se. Majestät den Kaiser erwiderte der Kaiser auf die huldigende Ansprache des Landmarschalls wie folgt: «Mit besonderer Befriedigung sehe Ich Sie, Meine Herren, bei Mir, die Sie abermals aus allen Theilen des Landes gekommen sind, Mir Ihre unwandelbare Treue und Anhänglichkeit auszusprechen, von der Sie Mir schon so viele Beweise gegeben haben. Gerne bin Ich aus Anlass der Schlussmanöver eines Theiles Meines Heeres hiehergekommen in das Land, das Meine stete Fürsorge so dankbar mit der festesten Ergebenheit an Meinen Thron erwidert. Die vielen Mißgeschick, von welchen es zu Meinem tiefen Schmerze in rascher Aufeinanderfolge betroffen wurde, sind für uns alle nur ein Guld mehr, uns seinen Interessen und seiner Entwicklung auch weiterhin mit aller Kraft zu widmen. Ich weile mit Freude wieder, wenn auch nur auf kurze Zeit, in diesem Lande, dessen Vertreter, das Wohl des Reiches stets im Auge behaltend, allzeit bereitwillig und mit kluger Einsicht den Bedürfnissen des Staates Rechnung getragen haben. Sagen Sie dem ganzen Lande Meinen innigsten Dank für seine herzliche Begrüßung und fügen Sie in Meinem Namen hinzu, daß Ich immer für seine Wohlfahrt wachen werde, denn es ist Mein heißester Wunsch, daß dieses Land blühe und gedeihe.»

Der Krieg in Südafrika.

London, 13. September. «Daily Mail» meldet aus Laurengo Marquez vom gestrigen: Im Gefolge Krügers befinden sich auch Staatssecretär für auswärtige Angelegenheiten Grobler und Generalauditor Marais. Letzterer brachte alle seine Beamten und Bücher mit. Staatssecretär Reiz sei nicht mitgekommen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Regierung von Transvaal erhielt Präsident Krüger einen sechsmonatlichen Urlaub und reist am 28. d. nach Europa ab, um für die Herbeiführung einer Intervention zu wirken. Schalk Burger soll zum Stellvertreter Krügers gewählt worden sein. Man sah gestern Krüger die

Ueberanstrengung während der letzten Zeit an. Wie «Daily News» erfahren, habe sich Krüger von zwei Aerzten untersuchen lassen. Die «Times» berichten, der Sonderzug mit Krüger fuhr nicht in die Station ein, sondern wurde auf ein Nebengeleise in der Nähe des Hauses des niederländischen Consuls Pott geleitet. General-Schatzmeister Malherbe wird heute abends in Laurengo Marquez erwartet. Nach einem Telegramme des «Daily Telegraph» wird das Haus des Consuls Pott durch eine besondere Schutzwache portugiesischer Polizei bewacht. Der Gouverneur von Laurengo Marquez machte gestern früh dem Präsidenten Krüger einen Besuch.

London, 13. September. Die Blätter sagen übereinstimmend, daß die Flucht des Präsidenten Krüger für England viel bequem sei, als seine Gefangenahme, da hiedurch ernste Verwickelungen abgewendet werden. Sie meinen, daß dieser Abgang Krügers der Krüger-Legende einen nicht wieder gutzumachenden Schaden zufüge.

Lissabon, 13. September. Der Gouverneur von Laurengo Marquez hat Instructionen betreffs des Präsidenten Krüger erhalten, der unter dem Schutze und unter Ueberwachung der portugiesischen Behörden bleibt.

London, 13. September. «Reuters Office» meldet aus Nowoitgedacht unter dem gestrigen: Pole-Carew rückt hier längs des Elandsflusses vor. General French marschirt auf dem rechten Flügel und ist in einen schweren Kampf verwickelt. Gutton ist zu seiner Unterstützung vorgegangen.

Lissabon, 13. September. Eine militärische Expedition in der Stärke von 1208 Mann ist heute an Bord des Postdampfers «Benguella» nach Laurengo Marquez abgegangen.

London, 13. September. Wie die Abendblätter aus Pretoria vom 11. d. M. melden, erließ Roberts eine Proclamation, durch welche ganz Transvaal unter Kriegsrecht gestellt wird.

Die Vorgänge in China.

Böln, 13. September. Nach einer Meldung der «Kölnischen Zeitung» aus Washington vom heutigen verständigte das Staatsdepartement Li-Hung-Tschang telegraphisch, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ihn endgiltig als bevollmächtigten Friedensunterhändler anerkenne.

London, 13. September. «Reuters Bureau» meldet aus Peking vom 7. d. M.: Die Japaner verhafteten den Mörder des deutschen Gesandten Ketteler, als er versuchte, eine mit den Initialen Kettelers versehene Uhr einem japanischen Officier zu verkaufen. Der Mörder gestand das Verbrechen ein, erklärte jedoch, auf Befehl der chinesischen Behörden gehandelt zu haben. Er wurde den Deutschen ausgeliefert.

London, 13. September. Die «Times» melden aus Shanghai vom 11. d. M.: Li-Hung-Tschang empfing ein kaiserliches Edict, durch das Prinz Tsching und General Junglu neben ihm als Friedensunterhändler ernannt worden. Prinz Tsching befindet sich jetzt in seinem eigenen Hause, das in dem unter japanischer Bewachung stehenden Stadtviertel liegt. General Junglu soll mit seinen Truppen in der Nähe von Ping-Ting in Shan-Si östlich von Tai-Yuen-Su stehen, wo er die Rückzugslinie des kaiserlichen Hofes deckt. Li-Hung-Tschang rief ihm, offen zuzugehen, daß seine Truppen, als sie die Ausländer angriffen, ihm nicht gehorcht hätten. Er (Li-Hung-Tschang) wolle dann sehen, ob die Verbündeten geneigt seien, ihn als Friedensunterhändler anzunehmen. Eine Meldung aus Tschang-Tschu-Tun besagt: General Junglu erklärte sich bereit, nach Pao-Ting-Fu zu gehen, sträube sich aber noch, die Ernennung zum Friedensunterhändler anzunehmen.

Petersburg, 13. Septbr. «Nowoje Wremja» meldet, daß für die russischen Truppen, welche Peking verlassen, in Tien-Tsin bereits Quartiere besorgt seien. Einige Abtheilungen würden nach Tschang marschieren und dort bleiben, während ein großer Theil nach Port Arthur und Talien-Wan zurückgeführt und dort Winterquartiere beziehen werde. In Saratow ist, wie die dortigen Blätter melden, die Anordnung getroffen, die zum Abgange nach Ostasien bereit stehenden Batterien nicht abgehen zu lassen. Eine fernere Verfügung ordnete an, den Anlauf von Pferden für den Militärbedarf einzustellen.

New York, 13. September. Einem Telegramme des «Journal» aus Shanghai zufolge stellte Li-Hung-Tschang die Friedensunterhandlungen ein, weil Prinz Tuan Einsprache erhob.

Klagenfurt, 13. September. Die Landesregierung hat folgende Termine für die Vornahme der Reichsrathswahlen festgesetzt: für die allgemeine Wählerklasse den 5., für die Landgemeinden den 10., für die Städte den 12., für die Handels- und Gewerbetreibenden den 14. und für den Großgrundbesitz den 15. Jänner 1901.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. September. Müller, Ingenieur; Kempf, Inspector der Versicherungs-Gesellschaft 'Donau'; Urbanic, Schreiner; Deutsch, Kfm., Graz. — Mt, Ingenieur; Maier, Professor; Wöhrer, Resident der k. k. Staatsbahnen; Wahsner, Wetmann, Pürstinger, Brill, Stark, Epiger, Girich, Pirsk, Kite, Wien. — Guttmann, Capitän, f. Familie, Triest. — Bertoc, f. u. f. Corvetten-Capitän; v. Jamagno, f. u. f. Linien-Schiff-Lieutenant, Pola. — Toncuel, Privat, f. Frau, Paris. — Knoploch, Privat, f. Frau, Sarajevo. — v. Unters, Privat, f. Frau, Triest. — Bauer, Privat, f. Tochter, Stein. — v. Ambrosy, Privat, Görz. — Deal, Ingenieur, Triest. — Böhm, Kfm., Budapest. — Stemper, Kfm., Dresden. — Bratny, Kfm., Boitich. — Deutsch, Kfm., Gr. Kanizza.

Am 13. September. Dr. Settari, Advocat, Villach. — Winteritz, Student, Spalato. — Jovanic, Priester, Sesana. — Kräft, Privat, Sebisov. — Fanta, Student, Laun. — Friedrich, Privat, f. Familie; Naval, f. f. Hof-Opernsänger; Graber, Fischer, Polovik, Guttmann, Dunzer, Kow, Sabathil, Berger, Neufeld, Brill, Thuma, Schwarz, Kallmann, Kohn, Kohn, Weiß, Dragi, Kiste, Wien. — Rangola, f. f. Staatsbeamter, f. Frau, Triest. — Pogacnik, f. f. Bezirksrichter, Gurkfeld. — Fischer, Kfm., Budapest. — Goldberger, Kfm., Freudenthal. — Echantio, Kfm., Graz. — Bernstein, Kfm., Fiume. — Stumpf, Kfm., Nürnberg. — Wajig, Kfm., Prag. — Wagner, Kfm., Zürich.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. September. Bogrich, f. f. Marine-Bürger-Schuldirector, Pola. — Dr. Loebel, f. Frau, Görz. — Ranner, Privat, f. Familie, Pölsbach. — Kojc, Magazinsgattin, f. Tochter, Görz. — Lang, Kfm., Solingen. — Burgmann, Kfm., Wsch. — Siederer, Kfm., Frankfurt. — Baron Berg, Gutsbesitzer, Rastentuf. — Paulus, Kfm., Krefeld. — Lofar, Kfm.; Borri, Ingenieur, Triest. — Walbeck, Deconom, f. Frau, Winterberg. — Dr. Knobloch, Apotheker, Nijto (Böhmen). — Samson f. Frau, Balog, Kiste, Kramer, Polak, Wacht, Reisende; Stigler, Realitätenbesitzer, f. Tochter; Gröbinger, Schlichter, Klingenbush, Privat; Ritter v. Erhold, Bankdirector, Wien. — Pfeising, Commerzrath, Dresden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 13. and 14. Sept.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Zg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stieggittern etc. empfehlen sich Brüder Oberl, Schriftenmaler, Lackierer, Bau- und Möbel-Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse. (845) 11-6

Die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfehlen ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und II. Staatsgymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (3445) 9-2

Course an der Wiener Börse vom 13. September 1900.

Nach dem officiellen Courseblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Bofe' versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diversen Bofe, Bergwerks Bofe, Inverwandsliche Bofe, Actien, Transport-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Banken, Wechsel, Saluten. Includes various interest rates and prices.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Conto.

Kostort. Im Hause Vodnikplatz 2, II. St., werden Studenten in Kost und Wohnung aufgenommen. Nähere Auskunft dortselbst. Ein Mädchen das kochen, bügeln und etwas nähen kann, wünscht in einem guten Hause unterzukommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3399) C. 450/00, 453/00

bivalisče je neznano, podala se je po zastopniku Notranjske posojilnice v Postojni pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni tožba zaradi ad 1. 200 K s pripadki in ad 2. 1000 K s pripadki. Na podstavi tožb določil se je narok na 18. septembra 1900, ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravic Jakoba Miska, posestnika v Pristavi št. 18, se postavlja za skrbnika Jožef Premrov od tam št. 44. V obrambo pravic Franca Majcna, posestnika iz Postojne, se postavlja za skrbnika gospod Gustav Omahen, c. kr. notar v Postojni. Skrbnika bodeta zastopala gori imenovana v oznamenjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ona ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Postojni, odd. II, dne 3. septembra 1900.

(3386) C. IV. 257/00 1. Oklic. Zoper zapuščino Janeza Tršana v Ljubljani, Klavniška cesta št. 2, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po Eiji Predoviču, hišnik v Ljubljani, katerega zastopa dr. Ivan Tavčar, tožba zaradi 300 K s pr. Na podstavi tožbe določil se je narok na dan 18. septembra 1900, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču. V obrambo pravic tožene zapuščine Janeza Tršan se postavlja za skrbnika gospod dr. Josip Kušar, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal to toženo zapuščino v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler pri tej sodniji ne imenuje svojega pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. IV, dne 20. avgusta 1900.

(3393) C. 243/00 1. Oklic. Zoper Janeza Rus iz Železnikov št. 6, kojega bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Ani Rus iz Rosalnice tožba zaradi 650 K 75 h. Na podstavi tožbe se določi narok za ustno razpravo na dan 19. septembra 1900, dopoldne ob 9. uri. V obrambo pravic tožene se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tožena v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglosi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 7. septembra 1900.

(3422) 2-2

Präf. 2140
4/00.

Gerichtsdienestelle

beim k. k. Bezirksgerichte in Jirfnitz, eventuell bei einem anderen Gerichte.

Bejuche

bis 18. October 1900

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

Laibach, am 8. September 1900.

(3343a) 2-1

Aviso.

Auf die in der Grazer Zeitung, Grazer Tagespost, Laibacher Zeitung, Klagenfurter Zeitung, Slovenski Narod, Osservatore Triestino und Wiener landwirtschaftlichen Zeitung verlaufbare Kundmachung, Nr. 6669, wegen Sicherstellung

von Brot und Hafer pro 1901

wird aufmerksam gemacht.

Die näheren Bedingungen können täglich bei den Verpflegungs-Magazinen des 3. Corpsbereiches, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen eingesehen werden.

Die Bedingnishefte können bei den bezeichneten Militär-Verpflegungs-Magazinen gegen Ertrag von 8 h per Druckbogen, eventuell auch durch die Post bezogen werden.

Graz am 10. September 1900.

Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps.

Studenten

werden in Wohnung und gute Pflege aufgenommen. (3341) 3-3

Anzufragen **Herrengasse Nr. 3, Parterre.**

Stets vorrätlich:

Neueste Auflage von

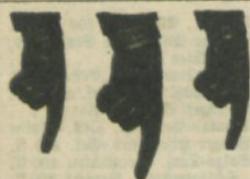
Katharina Prato

Die süddeutsche Küche

Preis eleg. geb. K 6.—

bei (3441) 2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.



Neuestes in

Reform-

Wieder

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104-55

Alois Persché

Domplatz 22.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

giltig vom 1. Juni 1900.

Abfahrt von Laibach (S. B.): Richtung über Tarvis. Um 12 Uhr 5 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben; über Selthal nach Aussee, Ischl, Salzburg, Zell am See, Lend-Gastein, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, nach Wien über Amstetten. — Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selthal nach Salzburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 61 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selthal, Wien. — Um 4 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben; über Selthal nach Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, Wien über Amstetten. — Um 7 Uhr 9 Min. abends: Personenzug nach Assling. — Ausserdem an jedem Sonn- und Feiertag um 6 Uhr 41 Min. nachm. nach Podnart-Kropp. — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 6 Uhr 64 Min. früh, um 1 Uhr 6 Min. nachm. und um 6 Uhr 55 Min. abends. (2664) 26-9

Ankunft in Laibach (S. B.): Richtung von Tarvis. Um 5 Uhr 15 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, Innsbruck, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach, Franzensfeste. — Um 7 Uhr 45 Min. früh: Personenzug aus Assling. — Um 11 Uhr 18 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Pontafel. — Um 4 Uhr 38 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leipzig, Prag, Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel. — Ausserdem an jedem Sonn- und Feiertag um 8 Uhr 20 Min. abends aus Podnart-Kropp. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 31 Min. früh, um 3 Uhr 25 Min. nachm. und um 8 Uhr 48 Min. abends. (2664) 26-9

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof). Nach Stein: Um 7 Uhr 28 Min. früh, um 3 Uhr 5 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. abends, letzterer Zug nur an Sonn- und Feiertagen. — Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof). Von Stein: Um 6 Uhr 49 Min. früh, um 11 Uhr 6 Min. vorm., um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. abends, letzterer Zug nur an Sonn- und Feiertagen.

Hauslehrer

mit bescheidenen Ansprüchen, der schon unterrichtet hat, wird von einer deutschen Familie für einen Schüler der IV. a Gymnasialklasse in Laibach gesucht.

Anzufragen unter **«Hauslehrer» postlagernd Krainburg.** (3248) 6-4

Wohnung

bestehend aus zwei lichten Zimmern, d. i. ein großes Zimmer und Vorzimmer, welches letzteres auch als Küche verwendet werden kann, ist **Alter Markt Nr. 6 mit 1. November zu vermieten.** (3454) 2-1

Näheres im Geschäftslocale dortselbst.

Es wird nach auswärts für ein Fabrik-comptoir

ein junger Mann gesucht

welcher eine gute Handschrift hat und nach Angabe sauber zeichnen kann. Leute mit Vorkenntnissen im Bau- oder Maschinenzeichnen bevorzugt.

Offerten an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3456) 3-1

Kostmädchen oder Studenten

aus besserem Hause werden in einer feinen Familie aufgenommen. Clavier im Hause. (3401) 3-3

Näheres **Maria Theresien-Strasse Nr. 1, II. Stock rechts.**

Monatzimmer

mit ganzer guter Verpflegung für einen oder zwei stabile, solide Herren wird für den 1. October gesucht. (3436) 3-2

Gefällige Anträge unter **«A. G.» postlagernd Laibach** erbeten.

Kostknaben

werden aufgenommen **Zoisstrasse Nr. 2;** gesunde Lage in der Nähe der Realschule; Garten- sowie auch Clavierbenützung.

Novität von Ernst v. Wolzogen!

Soeben erschienen:

Ein königliches Weib

und andere Geschichten von

Ernst von Wolzogen.

Illustriert von F. v. Reznicek.

In farbigem Umschlag geheftet K 1.20 eleg. geb. K 3.—

Ein neues Werk von Ernst von Wolzogen, des Verfassers der Glorihose, das dritte Geschlecht, mit Illustrationen des genialen F. von Reznicek, hat keine Empfehlung nötig. Behaglicher, sonniger Humor spricht aus jeder Zeile, und wer das Lachen sonst im Leben verlernt hat, wird es bei der Lectüre dieser heiteren Geschichten wieder lernen. Die Ausstattung, namentlich des farbigen Umschlages, ist brillant. (3460) 3-1

Vorrätlich bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Schöne Wohnung

im Hause **Nr. 14 in Gradišče**, I. Stock, mit vier Zimmern und Zugehör, sogleich oder für den nächsten Uebersiedlungstermin, und ebenda (3305) 3

ein grosser Weinkeller

zu vermieten.

Ida Halbensteiner

staatlich geprüfte Clavierlehrerin wohnt **Petersdamm Nr. 39.**

Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags. (3324) 7-6

Die Einschreibungen

für das neue Schuljahr an der hiesigen

vierclassigen Schulvereinesschule für Knaben

finden

Samstag, den 15., Sonntag, den 16., und Montag, den 17. September

jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags in der **Kanzlei der Schulleitung** (Realschulgebäude, Parterre rechts) statt.

Die Schüler haben in Begleitung ihrer Angehörigen zu erscheinen und das letzte Schulzeugnis, beziehungsweise den Tauf- oder Geburtsschein, nebst dem Impfscheine vorzulegen.

(3366) 3-3

Die Schulleitung.

An der

Handelslehr- und Erziehungsanstalt

in Laibach

(gegründet im Jahre 1834)

beginnt der Unterricht am **1. October 1900.**

Auskunft und Programme bei

Arthur Mahr

Inhaber und Director,

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Cesarja Franca Jožefa I. mestna višja dekliska šola v Ljubljani.

(S pravico javnosti, podeljeno z odlokom vis. c. kr. ministerstva za bogooastje in nauk z dne 12. julija 1900, št. 18.588.)

Gospoke ulice št. 8.

Šolsko leto 1900/1901 se prične dné 19. septembra t. l.

Vpisovanje bode 15., 16. in 17. septembra vsak dan dopoldne od 11. do 12. ure v ravnateljvi pisarni.

Deklise, katere žele vstopiti v mestno višjo deklisko šolo, morajo se v spremstvu staršev ali njih namestnikov osebno oglasiti ter se izkazati z izpričevali o svojem sedanjem šolanju, za sprejem v I. letnik pa posebej z izpričevalom 8. razreda ljudske ali 3. razreda meščanske šole in z dokazom, da bodo dopolnile 14. leto vsaj v prvem polletju šolskega leta. Imenovana šolska izpričevala more nadomestiti tudi sprejemni izpričevalo.

Vsaka dekliska plača pri vpisovanju 2 gl. prispevka za učila, gojenke 1 letnik pa poleg tega še 2 gl. vzprejemnine. Šolnina znaša 10 gl. na leto.

Obvezni učni predmeti so: veronauk, slovenščina, nemščina, francoščina, zgodovina, vinarstvo, zemljepis, matematika, fizika, prirodopis, risanje, ročna dela, odgojeslovje, gospodarstvo, zdravoslovje — **prostovoljni pa:** lepopisje, laščina, telovadba, petje, stenografija.

Zavod ima značaj srednje šole, podpirata ga država in dežela kranjska, na njem poučujejo večinoma profesorji c. kr. srednjih šol.

Proti koncu tekočega meseca se otvori, ako se oglašijo zadostno število kandidatk, še poseben trgovski tečaj, za katerega se sprejemajo oglašila od 20. do 24. septembra. Natančnejša poročila daje ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 3. septembra 1900.

Ravnateljstvo cesarja Franca Jožefa I. mestne višje dekliske šole.

Neu!

Lattermann-Allee.

Von Samstag, den 8., bis Samstag, den 15. d. M.

Kinematograph Oeser

(Modell 1900)

in elegantem Pavillon; eigene elektrische Lichtanlage.

Die Bilder werden in Naturgrösse gezeigt.

Neueste Original-Aufnahmen von der

Pariser Welt-Ausstellung.

Fahrt auf der Seine durch die Ausstellung; das berühmte rollende Trottoir; Leben der Ausstellung u. s. w.; ferner

Episoden aus dem Burenkrieg;

außerdem interessante und urkomische Scenen aus dem Leben und anderes mehr.

Programme sind an der Casse zu haben.

Vorstellungen täglich, und zwar: An Sonn- und Feiertagen jede Stunde (von 4 und 5 Uhr nachmittags und um 6, 7 und 8 Uhr abends), an Wochentagen um 4, 6 und 8 Uhr abends.

Preise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr. — Kinder und Militär die Hälfte.

Jede Woche neues Programm.

Achtungsvollst **F. J. Oeser.**